



Spanische Lagunen unter Druck

durch Anbau von Billiggemüse

Die Mitverantwortung des deutschen Einzelhandels.

Ergebnisse einer Umfrage.

Deutsches Billiggemüse bedroht Lagunen in Südspanien

An der Südküste Spaniens zeigt sich der zerstörerische Einfluss der intensiven Agrarindustrie in großer Deutlichkeit. Besonders in den Hauptanbaugebieten Murcia, Almería und Huelva sind die ökologischen und sozialen Folgen gravierend: In Murcia führt die massenhafte Erzeugung von Billiggemüse für den europäischen Markt zu einer Umweltkatastrophe: die größte Salzwasserlagune des Landes, das „Mar Menor“, droht zu ersticken. Bereits mehrere Male kam es in der Lagune zu dramatischen Fischsterben.¹ In Huelva droht ein Naturparadies, die mediterranen temporären Lagunen von „Doñana“, dauerhaft auszutrocknen. Ein Grund dafür sind die großen, teils illegal bewässerten Feldflächen, die für die Massenproduktion von Beerenfrüchten genutzt werden.² In Almería, auch bekannt als „Plastikmeer“, ist die Artenvielfalt in der Lagune „Adra“ durch Kontaminationen aus der Agrarindustrie bereits stark zurückgegangen.³

Für das Sterben der Lagunen trägt der deutsche Einzelhandel eine entscheidende Mitverantwortung: Rund 80 % des in Spanien produzierten Obst und Gemüses landet auf dem europäischen Markt. Davon gingen im Jahr 2023 29 % nach Deutschland.⁴

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse einer von der Deutschen Umwelthilfe (DUH) in Zusammenarbeit mit Ecologistas en Acción durchgeführten Untersuchung der größten deutschen Supermärkte im Hinblick auf deren lagunenschonendes bzw. -schädigendes Verhalten. Die Ergebnisse beruhen auf einer Umfrage, die im Jahr 2023 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Im vorliegenden Bericht und der zugehörigen Umfrage wurde die Fokusregion „Murcia/Mar Menor“ um zwei weitere bedrohte Regionen samt derer Lagunen ergänzt: „Huelva/Doñana“ und „Almería/Albufera de Adra“. Neben der Umfrage erfolgte ein Austausch zwischen Deutscher Umwelthilfe und den jeweiligen Supermärkten in Form persönlicher Gespräche.

Das Ergebnis zeigt weiterhin großen Nachholbedarf beim deutschen Lebensmitteleinzelhandel, um Lagunen in Südspanien zu schonen. Wie bereits in der Umfrage 2023 schneiden Aldi Nord, Lidl, Aldi Süd und Edeka nicht sonderlich gut ab und halten bei den meisten Fragen ihr Ergebnis. Rewe konnte sein Ergebnis durch verstärkten Einsatz zum Erhalt der bedrohten Lagunen stark verbessern.

Von den in 16 verschiedenen Bereichen vergebenen „roten, gelben und grünen Karten“ erreichte Aldi Nord mit 11 roten Karten erneut das schlechteste Ergebnis. Lidl erhielt 9, Edeka und Aldi Süd jeweils 7 rote Karten. Von den gelben Karten erhielten Edeka und Rewe jeweils 4, Aldi Nord 3, Aldi Süd 2 und Lidl 1. Das beste Ergebnis erzielte mit 12 grünen Karten Rewe, gefolgt von Aldi Süd mit 7, Lidl 6, Edeka 5 und Aldi Nord 2.



Erdbeeranbau im Folientunnel

1. Nitrat als Problem

In Spanien sind viele Gewässer mit Nitrat verschmutzt – sowohl Flüsse und Seen als auch das Grundwasser. Der Grund dafür ist, dass in der Agrarindustrie oft zu viel gedüngt wird. Auf den trockenen Böden in Spanien brauchen Gemüse wie Paprika oder Salat viele Nährstoffe, damit sie wachsen können. Ein wichtiger Nährstoff ist Stickstoff.⁵ Durch das Düngen gelangt der Stickstoff in den Boden, wobei Pflanzen nur einen Teil davon aufnehmen. Überschreitet die Düngemenge die Aufnahmefähigkeit von Pflanzen, wandelt sich der Stickstoff im Boden zu Nitrat. Das Nitrat gelangt durch Auswaschung – beispielsweise über den Regen – ins Grundwasser, Flüsse und Seen.⁶

In hohen Konzentrationen wird Nitrat zur Gefahr für Mensch und Umwelt. Die Nitratrichtlinie der Europäischen Union legt daher einen Grenzwert von 50 Milligramm pro Liter Grundwasser fest.⁷

In Spanien ist die Nitratbelastung der Gewässer seit Jahren ein wachsendes Problem. Bereits 2022 waren 11 % der Oberflächengewässer sowie 37 % des Grundwassers zu stark mit Nitrat verschmutzt.⁸ Der Hauptgrund ist die intensive Agrarindustrie.⁹ Die Verschmutzung betrifft viele Menschen: Im Jahr 2022 wurde in mindestens 171 Gemeinden Spaniens im Trinkwasser zu viel Nitrat gemessen.¹⁰ Studien zeigen, dass auch Nitratwerte unterhalb des gesetzlichen Grenzwerts das Risiko für Krankheiten wie Darm¹¹- oder Prostatakrebs¹² erhöhen können.

Da Spanien nicht genug gegen die Verschmutzung tut, wurde das Land 2024 vom Europäischen Gerichtshof verurteilt. Das Gericht kritisierte fehlende Messstationen, unzureichende Schutzgebiete und schwache Maßnahmen.¹³

Im südöstlichen und südlichen Spanien führt der Anbau von Obst und Gemüse, der auch für den deutschen Markt erfolgt, zu einer Umweltkatastrophe, indem er das Sterben von Küstenlagunen befördert. Die gesamte Dramatik enthüllt ein Blick in die Regionen Murcia, Huelva und Almería.

1.1 Murcia

Die intensive Agrarwirtschaft in Murcia bedroht das „Mar Menor“, die – mit 135 km² – größte Salzwasserlagune Europas. Der intensive Gemüseanbau im Gebiet rund um die Lagune hat in den vergangenen Jahren immer wieder zu Fischsterben geführt. Denn durch die Düngung und andauernde Bewässerung der Obst- und Gemüsefelder gelangen große Mengen Nitrat – über das Grundwasser sowie über direkte Zuläufe – ins Mar Menor.¹⁴ Etwa 85 % der Nitratinträge stammen aus der intensiven Landwirtschaft.¹⁵

Ein großes Problem ist die stetige Ausweitung der Felder, die häufig illegal bewässert werden. Im Gebiet „Campo de Cartagena“ werden etwa 60.000 Hektar bewässert, davon laut Schätzungen 20.000 Hektar illegal.¹⁶ Nur durch den intensiven Wasserverbrauch ist der großflächige Gemüseanbau in der trockenen Region überhaupt möglich. Das überschüssige Wasser versickert nicht nur im Boden, sondern fließt auch über natürliche Flussläufe – sogenannte „Ramblas“ – direkt ins Mar Menor. Diese früher meist trockenen Flussbetten führen nun das ganze Jahr über Wasser und transportieren Nitrat in die Lagune.¹⁷



Algen am Ufer des Mar Menor.

Die verstärkte Nährstoffzufuhr im Mar Menor führt zu einem massiven Wachstum von Phytoplankton. Da das Sonnenlicht den Grund der Lagune durch das trübe Wasser nicht mehr erreichen kann, stirbt sowohl das Seegras als auch die Tierwelt am Boden des Gewässers ab. Bakterien bauen die Pflanzenreste zwar wieder ab, verbrauchen dabei jedoch Sauerstoff. Mit den abgestorbenen Pflanzen steigt der Sauerstoffmangel immer weiter – bis das Atmen für Fische, Seepferdchen und andere Lebewesen im Wasser unmöglich wird. Sie ersticken. Das Mar Menor wird zu einer sauerstoffarmen „Totzone“.¹⁸

Mitverantwortlich für die Missstände am Mar Menor sind unter anderem deutsche Supermärkte. Von den im Jahr 2023 in der Region Murcia produzierten 2.162.979 Tonnen Obst- und Gemüse gingen 663.792 Tonnen – etwa 31 % der Gesamtexporte – nach Deutschland.¹⁹

1.2 Huelva

In Huelva liegt der Nationalpark Doñana, ein Mosaik aus verschiedenen Landschaften, darunter Sümpfe, Wälder, Flüsse, Lagunen, Strände und Dünen, die eine große Artenvielfalt beherbergen.²⁰ Derzeit sind die mediterranen temporären Lagunen von Doñana weitgehend ausgetrocknet. Ein Grund dafür sind die großen, teils illegal bewässerten Feldflächen, auf denen vor allem Erdbeeren, Heidelbeeren und Himbeeren angebaut werden.²¹

Wie am Mar Menor, sind auch im Einzugsgebiet des Doñana-Parks hohe Nitratwerte ein Problem. Die Ausbeutung der Grundwasserreservoirs für den Anbau wasserintensiver Feldfrüchte in Doñana fungiert als Brandbeschleuniger für erhöhte Nährstoffkonzentrationen:²² Im Jahr 2022 wiesen 11 Messstellen im Einzugsgebiet des Doñana-Parks durchschnittliche Nitratwerte von 97 mg/l Nitrat auf. Also fast das Doppelte des in der europäischen Nitratrichtlinie festgelegten zulässigen Maximalwerts.²³ Dies steht unter anderem im direkten Zusammenhang mit der Verunreinigung durch Düngemittel aus dem Beerenanbau.²⁴

Spanien ist Top-Produzent von Beerenobst für den europäischen Markt. Von der Gesamtproduktion werden rund 33 % der Erdbeeren, 35 % der Himbeeren und 28 % der Heidelbeeren nach Deutschland exportiert.²⁵ Der Anteil der Gesamtexporte aus Huelva nach Deutschland lag im Jahr 2024 bei 31 %.²⁶ Die hohen Zahlen verdeutlichen auch hier die Mitverantwortung des deutschen Einzelhandels.



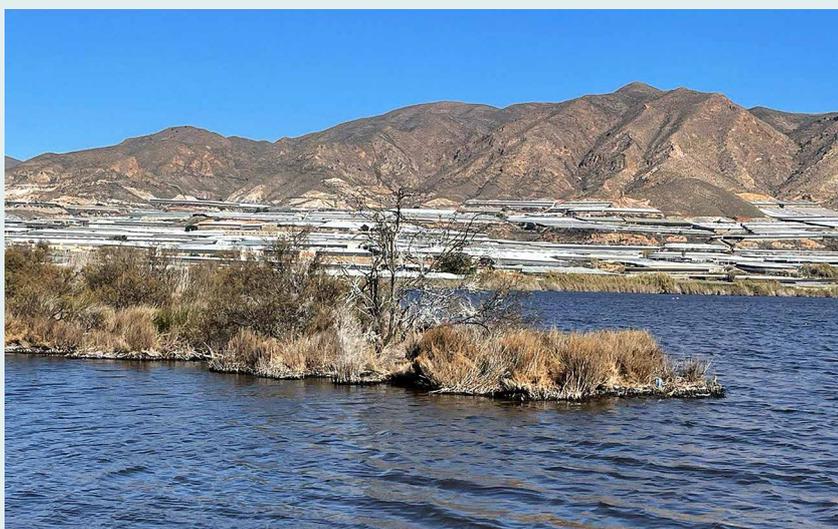
Doñana – ein Paradies für Zugvögel.

1.3 Almería

Die Provinz Almería ist eine der Hauptanbauregionen für Obst und Gemüse zur Versorgung des europäischen Marktes. Almería exportierte im Jahr 2024 etwa 975.880 Tonnen Obst und Gemüse nach Deutschland – rund 36,9 % der gesamten Exporte Almerías in dem Sektor.²⁷

Zu den zahlreichen Umweltbelastungen, die durch den hyperintensiven Anbau in Almería verursacht werden, zählt auch die dramatische Zunahme der Nitratverschmutzung von Grundwasserreservoirs. Wie in Murcia und Huelva sind diese auf die Auswaschung von Düngemitteln zurückzuführen.²⁸ Aus diesem Grund wurden die meisten Gebiete, in denen sich die Gewächshäuser konzentrieren, gemäß der EU-Nitrat-

richtlinie als nitratgefährdete Gebiete eingestuft.²⁹ 2022 wurde im Wassereinzugsgebiet von Almería, im Andalusischen Mittelmeerbecken, in 13,3 % der insgesamt 196 Grundwasserproben Werte über dem erlaubten Nitrat-Maximalwert von 50 mg/l festgestellt.³⁰



In Almería grenzen Lagunen und intensiv genutzte Flächen direkt aneinander.

Die Ausweitung der Gewächshausflächen bedroht geschützte Naturgebiete in Almería: Die Verschmutzung mit Nitraten, Kunststoffen, Chemikalien und die Ausdehnung der bewirtschafteten Flächen gefährden u.a. die Lagune „Adra“. Zudem ist die einst 84 Hektar große periphere Schutzzone der Lagunen, die unter Natura 2000 Schutz steht, durch die Zersiedelung komplett verschwunden, sodass heute die intensiv genutzten Flächen bis an ihre unmittelbare Grenze reichen.³¹

2. Ergebnisse der Umfrage

						
		Aldi Süd	Aldi Nord	Edeka	Lidl	Rewe
Mar Menor/Murcia	Arbeiten Sie derzeit oder in Zukunft an der Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen im Einzugsgebiet des Mar Menor?	→	→	→	→	↑
	Arbeiten Sie gegenwärtig oder in Zukunft an der Verringerung der Anbauflächen – oder der von dort stammenden Produkte – im Einzugsgebiet des Mar Menor?	→	→	→	→	↑
	Arbeiten Sie derzeit oder in Zukunft daran, den Bezug von Produkten vom Campo de Cartagena auszuschließen, die auf illegal bewässerten Flächen hergestellt werden?	→	→	→	→	→
Huelva/Doñana	Arbeiten Sie derzeit oder in Zukunft an der Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen in der Region Huelva und insbesondere im Einzugsgebiet des Doñana Nationalparks?	●	●	●	●	●
	Arbeiten Sie gegenwärtig oder in Zukunft an der Verringerung der Anbauflächen – oder der von dort stammenden Produkte?	●	●	●	●	●
	Arbeiten Sie derzeit oder in Zukunft daran, den Bezug von Produkten aus der Region Huelva und insbesondere aus dem Einzugsgebiet des Doñana Nationalparks auszuschließen, die auf illegal bewässerten Flächen hergestellt werden?	●	●	●	●	●
Almería/Albufera de Adra	Arbeiten Sie derzeit oder in Zukunft an der Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen in der Region Almería und insbesondere den geschützten Küstenlagune Albufera de Adra?	●	●	●	●	●
	Arbeiten Sie gegenwärtig oder in Zukunft an der Verringerung der Anbauflächen – oder der von dort stammenden Produkte?	●	●	●	●	●
	Arbeiten Sie derzeit oder in Zukunft daran, den Bezug von Produkten aus der Region Almería und insbesondere aus dem Einzugsgebiet der geschützten Küstenlagunen auszuschließen, die auf illegal bewässerten Flächen hergestellt werden?	●	●	●	●	●

Ergebnisse der Umfrage (Fortsetzung)

						
	Aldi Süd	Aldi Nord	Edeka	Lidl	Rewe	
Allgemeine Fragen	Haben sich die Supermärkte an der Umfrage beteiligt?	↑	↑	→	↑	→
	Haben sich die Supermärkte am Gespräch beteiligt?	→	→	→	↓	→
	Arbeiten Sie gegenwärtig oder in Zukunft daran zu gewährleisten, dass die Produktion von frischem Gemüse und Obst in Ihren Lieferketten nicht gegen die EU-Nitratrichtlinie verstößt?	→	→	→	→	↑
	Arbeiten Sie gegenwärtig oder in Zukunft daran zu gewährleisten, dass die Verbraucher gut über die präzise Herkunft und Prozessqualitäten von frischem Gemüse und Obst sowie über Ihre Lieferketten informiert werden?	→	→	→	→	→
	Ergreifen Sie derzeit oder in Zukunft Maßnahmen, um den Anteil von regional erzeugtem Obst und Gemüse in Ihrem Sortiment in Deutschland zu erhöhen?	→	→	↓	→	→
	Arbeiten Sie derzeit oder in Zukunft daran, Produzenten in Spanien darin zu unterstützen ihre Produktion von einer konventionellen zu einer ökologischen Landwirtschaft umzustellen, um langfristig Umweltbelastungen der lokalen Ökosystems zu reduzieren?	●	●	●	●	●
	Arbeiten Sie gegenwärtig oder in Zukunft daran, das Angebot an Größen und/oder Aussehen des aus Spanien bezogenen Gemüses oder Obstes in Ihren Regalen zu erweitern?	→	→	→	→	→
Gesamtergebnis	7	2	5	6	12	
	2	3	4	1	4	
	7	11	7	9	0	

Pfeile geben die Entwicklung im Vergleich zur Umfrage 2023 an



Das Ergebnis für diese Frage hat sich im Vergleich zur Umfrage 2023 verbessert.



Das Ergebnis für diese Frage ist im Vergleich zur Umfrage 2023 unverändert.



Das Ergebnis für diese Frage hat sich im Vergleich zur Umfrage 2023 verschlechtert.



Grüner Punkt = Grüne Karte: gutes Ergebnis. Hier zeigt das Unternehmen klare Ambitionen für den Schutz der Lagune(n).



Gelber Punkt = Gelbe Karte: mittelmäßiges Ergebnis. Hier schöpft das Unternehmen seine Möglichkeiten zum Schutz der Lagune(n) nur teilweise aus.



Roter Punkt = Rote Karte: schlechtes Ergebnis. Hier werden Möglichkeiten zum Schutz der Lagune(n) nicht verfolgt.

3. Forderungen – Wie die Lagunen Mar Menor, Adra und der Nationalpark Doñana besser geschützt werden können

Unternehmen des deutschen Lebensmitteleinzelhandels bemühten sich in der Vergangenheit bereits besonders um den Erhalt von Doñana. Im März 2022 forderten unter anderem ALDI, EDEKA, LIDL und REWE die andalusische Regionalregierung auf, die illegale landwirtschaftliche Nutzung von 1.900 Hektar zu stoppen, statt sie wie zunächst geplant, zu legalisieren.³² Das geplante Gesetz wurde auch auf den Druck zivilgesellschaftlicher Organisationen hin³³ von der Regionalregierung zurückgezogen.³⁴ Das Beispiel zeigt, dass das Engagement der Händler wichtig ist, um Veränderungen zu erwirken. Um die Schädigungen des Mar Menor, der Lagune Adra sowie des Nationalpark Doñana zu stoppen, sollten die Unternehmen an den folgenden Punkten arbeiten:

1. Um die Nitratbelastung der Lagunen zu reduzieren, ist dringend eine **Reduktion der intensiv bewirtschafteten Feldflächen samt deren Düngung** im Einzugsgebiet der betroffenen Gewässer erforderlich.
2. Nur mit einer massiven **Vergrößerung der natürlichen Nitratfilterfläche** – der Feuchtgebiete, die die Lagunen umgeben und die direkten Abflüsse in die Lagunen filtern – können die Ökosysteme entlastet und wieder regeneriert werden.
3. Zum Schutz bedrohter Lagunen in Spanien muss der Einkauf von **regional, saisonal und ökologisch erzeugten Produkten aus Deutschland** für Supermärkte Priorität haben. Der Anbau in den spanischen Regionen muss strikt **wasserschonend und auf legal bewirtschafteten Flächen, agrarökologisch und zu fairen Erzeuger:innenpreisen** erfolgen. Nur durch eine deutliche Reduktion der intensiv bewirtschafteten Feldflächen samt deren Düngung im Einzugsgebiet der spanischen Lagunen, kann dem Kollaps der lokalen Ökosysteme entgegengewirkt werden.
4. Der Lebensmittelhandel muss mehr **Obst und Gemüse der Handelsklasse II abnehmen und vermarkten**. Überhöhte Ansprüche an ästhetische Makellosigkeit und Normform der Produkte führen insgesamt zu einem größeren Produktionsvolumen (da ein Teil der Ernte aussortiert und gar nicht erst vermarktet wird) und infolgedessen zur Überdüngung in den Anbauregionen, da bis zu vier Ernten im Jahr mit intensivem Dünger- und Pestizideinsatz erwirtschaftet werden.
5. Verbraucher:innen sind durch die bloße Kennzeichnung von Obst und Gemüse mit dem Herkunftsland statt der verpflichtenden Angabe einer spezifischen Herkunftsregion aktuell nicht in der Lage, eine informierte Kaufentscheidung zu treffen. Ob Obst- und Gemüse bspw. aus der Region Campo de Cartagena kommt, ist meist nicht auf den ersten Blick ersichtlich. Es ist daher notwendig, die **vollständige Transparenz von Lebensmittellieferketten** zu garantieren – vom Feld bis ins Ladenregal.

4. Die Ergebnisse im Überblick

Die Ergebnisse der DUH-Umfrage legen das lagunenschonende bzw. -schädigende Verhalten der größten deutschen Supermärkte offen. Schon im Jahr 2023 haben DUH und Ecologistas en Acción die Umfrage mit dem Schwerpunkt auf Murcia erstmalig durchgeführt. Mit der erneuten Abfrage in 2025 werden Veränderungen dokumentiert und neben Murcia werden nun auch die Regionen Almería und Huelva betrachtet. Es wird klar, dass der deutsche Einzelhandel in vielen Fällen noch große Schritte zu gehen hat.

In Gesprächen zwischen Deutscher Umwelthilfe, Ecologistas en Acción und den befragten Unternehmen wurde deutlich, dass sich die Unternehmen ihrer Verantwortung beim Schutz der bedrohten Lagunen in vielen Punkten bewusst sind. Trotzdem besteht innerhalb einiger zentraler, für den Schutz der Lagunen notwendiger Bereiche weiterhin ein dringender Bedarf zur Nachbesserung, um dieser Verantwortung auch gerecht zu werden.

Insgesamt ist bei vielen der befragten Unternehmen im Vergleich zur Befragung 2023 eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Zwar änderten sich die Bewertungen der einzelnen Fragen in den meisten Fällen nur geringfügig. Insbesondere in den bereits positiv bewerteten Bereichen ließen sich jedoch teilweise notwendige Verbesserungen feststellen. Dringender Bedarf zur Nachbesserung besteht jedoch – wie auch schon bereits 2023 – bei den Maßnahmen der Unternehmen zur Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen sowie bei der Verringerung der Anbauflächen im Einzugsgebiet – das gilt sowohl für das Mar Menor, für Doñana als auch für die Lagune Adra. Lediglich Rewe konnte in diesen Bereichen Verbesserungen berichten.

Von den in 16 verschiedenen Bereichen vergebenen „roten, gelben und grünen Karten“ erreichte Aldi Nord mit 11 roten Karten erneut das schlechteste Ergebnis. Lidl erhielt 9, Edeka und Aldi Süd jeweils 7 rote Karten. Von den gelben Karten erhielten Edeka und Rewe jeweils 4, Aldi Nord 3, Aldi Süd 2 und Lidl 1. Das beste Ergebnis erzielte mit 12 grünen Karten Rewe, gefolgt von Aldi Süd mit 7, Lidl 6, Edeka 5 und Aldi Nord 2.



4.1 Aldi Süd



Im Vergleich zur Abfrage aus dem Jahr 2023 blieb die Bewertung bei Aldi Süd bei fast allen Fragen gleich. Eine verbesserte Bewertung konnte das Unternehmen durch das vollständige Ausfüllen des Fragebogens erreichen. Im Themenbereich der illegalen Bewässerung verzeichnet Aldi Süd zudem inhaltliche Entwicklungen: Seit dem 01.01.2024 wird die Legalität von Wasserquellen standardmäßig über das GLOBALG.A.P. IFA Zertifikat sichergestellt. Aldi Süd beteiligt sich darüber hinaus am „Collective Water Stewardship Activity in Southern Spain“-Projekt (WRAP), das verschiedene Akteure zusammenbringt, um Maßnahmen zur nachhaltigen Wasserbewirtschaftung in Flusseinzugsgebieten wie Doñana und dem Mar Menor umzusetzen. Ziel ist es, die Wassernutzung zu legalisieren und Wasserknappheit zu verringern. Die Umsetzung der Maßnahmen ist langfristig bis 2030 angelegt. Für das Mar Menor startete das Projekt im Juni 2024.

In den folgenden Bereichen konnte Aldi Süd die Bewertung mit einer grünen Karte aus dem Jahr 2023 halten: Durch die Auslistung spanischer Erdbeeren während der deutschen Erdbeersaison konnte Aldi Süd beim Ausbau des Sortimentes aus regionalem Anbau punkten. Des Weiteren überzeugte das Unternehmen erneut mit seinen Bemühungen um die Einhaltung der EU-Nitratrichtlinie. Diese wird – neben der Einhaltung von anderen gesetzlichen Standards – weiterhin im Rahmen von Erzeuger:innen-Audits überprüft. Beim Thema des Wassermanagements punktete Aldi Süd mit seit Mitte 2022 festgelegten Standards. Diese gelten zumindest für die 15 umsatzstärksten Obst- und Gemüseprodukte aus wasserkritischen Herkunftsregionen – zu denen explizit auch Murcia, Huelva und Almería zählen. Diese 15 Produkte zeichnet Aldi Süd mit dem GLOBAL G.A.P. Add-On „SPRING“ („Sustainable Program for Irrigation and Groundwater Use“) aus. Mit diesem Standard werden Obst- und Gemüseprodukte im Hinblick auf ein nachhaltiges Wassermanagement versehen. In die Bewertung fließt unter anderem die Legalität der Wasserquellen für die Bewässerung der Feldfrüchte ein. Zudem wird der Wasserverbrauch überwacht.³⁵ Zusätzlich beteiligte sich Aldi Süd auch 2025 an den persönlichen Gesprächen mit der Deutschen Umwelthilfe.

Die gelbe Karte bekommt Aldi Süd – wie auch im Jahr 2023 – in den folgenden Bereichen: Die Frage nach der Erweiterung des Angebots verschiedener Größen und Aussehen des aus Südspanien bezogenen Gemüses beantwortete Aldi Süd eher unspezifisch für die Fokusregionen Murcia, Huelva und Almería. Das Unternehmen gab jedoch an, dass ein Teil des Sortiments aus Spanien als Klasse II Artikel eingekauft wird – zum Beispiel Bio-Zitronen und Kakis. Die Ausweitung von Handelsklasse II Artikeln kann als ein Schritt in die richtige Richtung gewertet werden, da der bloße Vertrieb von normschönem Gemüse der Handelsklasse I zur Verschwendung von Lebensmitteln führt, die bereits auf dem Feld stattfindet.³⁶ Bei der Frage nach der Bereitstellung von Informationen für Verbraucher:innen über die präzise Herkunft von Gemüse verweist Aldi Süd wie auch 2023 auf die sogenannte „GGN“. Über diese 13-stellige Nummer ist es prinzipiell für Verbraucher:innen möglich, die genauere Herkunft und Zertifikate von Obst- und Gemüseprodukten einzusehen.³⁷ In der Praxis – beim Einkauf im Supermarkt – gestaltet sich diese Nachverfolgung jedoch als sehr aufwendig.

Die rote Karte erhielt Aldi Süd bezüglich der Fragen nach der Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen aller drei Fokusregionen sowie bei der Frage nach der Verringerung der Anbauflächen im Einzugsgebiet der Lagunen. Zudem gab das Unternehmen an, die spanischen Produzent:innen nicht bei der Umstellung von einer konventionelle zu einer ökologischen Landwirtschaft zu unterstützen, um langfristig Umweltbelastungen der lokalen Ökosystems zu reduzieren.



4.2 Aldi Nord



Aldi Nord verbesserte sein Ergebnis im Vergleich zur Abfrage aus dem Jahr 2023 in kaum einem Punkt und blieb bei gemachten Angaben meist vage. Positiv fällt jedoch in der Abfrage 2025 die Transparenz des Unternehmens durch die Bereitstellung der Informationen auf einer öffentlichen Website auf.³⁸

Aldi Nord konnte wie bereits im Jahr 2023 ausschließlich bei der Frage des Wassermanagements die grüne Karte erreichen. In der aktuellen Abfrage machte Aldi Nord in diesem Bereich zusätzlich positiv bewertete Angaben zur Region Huelva. Wie auch bei Aldi Süd müssen „die Erzeuger der Top 15 Obst- und Gemüse-Produkte von ALDI Nord seit Juli 2022 zusätzlich nach dem GLOBALG.A.P. Add-On SPRING oder einem alternativ akzeptierten Standard zertifiziert sein.“ In Huelva und Murcia engagiert sich das Unternehmen außerdem im Rahmen von WRAP.

Die gelbe Karte erhielt Aldi Nord 2025 erneut durch die Bereitstellung von Informationen über Herkunft von Obst und Gemüse in Form der 13-stelligen GGN-Nummer. Auch für die Angaben zu Bemühungen um regionale und saisonale Gemüse- und Obstbezüge aus Deutschland – allerdings ohne Bestrebungen diesen Anteil weiter auszubauen und Bezüge aus den Fokusregionen zu reduzieren – gab es Gelb.

Die rote Karte bekam Aldi Nord auch dieses Jahr wieder in den Bereichen „Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen im Einzugsgebiet der Lagunen“ und „Verringerung der Anbauflächen“ – diesmal auch für Huelva und Almería. Dasselbe gilt für die Fragen nach der „Sortimentserweiterung von Größen/Aussehen“ von Obst- und Gemüseprodukten sowie für die Frage zur „EU-Nitratrictlinie“. Da zu Almería beim Thema Wassermanagement keine Angaben erfolgten, erhielt Aldi Nord für diese Region ebenfalls die rote Karte. Gleiches gilt für die Frage zur Unterstützung von Landwirt:innen bei der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft. Am persönlichen Gespräch beteiligte sich das Unternehmen nicht.



4.3 Edeka



Verglichen mit 2023 hat Edeka seine Bewertung in den meisten abgefragten Punkten nicht verbessert. Da zukünftig keine Erhöhung des lokalen Bezuges aus Deutschland geplant ist, das Unternehmen jedoch angab, bereits viele lokale Produkte zu verkaufen, verschlechterte sich das Ergebnis bei dieser Frage und Edeka erhielt dafür die gelbe Karte. Als positive inhaltliche Entwicklung im Bereich des Wassermanagements kann verzeichnet werden, dass das Unternehmen seit Januar 2025 Mitglied bei WRAP ist, wodurch sich Edeka in den Regionen Huelva und Murcia am Lagunenschutz beteiligt.

In den folgenden Bereichen konnte Edeka – wie bereits 2023 – mit lagunenschonendem Handeln punkten und erhielt in der Bewertung jeweils die grüne Karte: Erneut gab Edeka unter Verweis auf die AGBs des Unternehmens an, explizit auf die Einhaltung relevanter Gesetze, und somit auch auf die Einhaltung der EU-Nitratrictlinie zu achten.³⁹ Zudem bekam Edeka beim Thema Wassermanagement erneut die grüne Karte. Das Unternehmen gab an, dass „zahlreiche Lieferanten“ bereits über das GLOBAL G.A.P. Add-On „SPRING“ verfügen und verwies auf die Mitgliedschaft bei WRAP seit 2025. Für die Beteiligung am persönlichen Gespräch mit der Deutschen Umwelthilfe gab es ebenfalls die grüne Karte.

Mit der gelben Karte wurde Edeka für die zwar mögliche, aber umständliche Rückverfolgbarkeit von Obst- und Gemüseprodukten über die GGN-Nummer ausgezeichnet. Zudem bleibt die Bewertung bei der Frage nach der Ausweitung des Angebots bei verschiedenen Größen/Aussehen von Gemüse „Gelb“. Edeka gibt dazu an, sich bei diesem Thema an der Präferenz von Kund:innen zu orientieren und das Angebot bei gegebener Nachfrage zu erweitern. Auf die Umfrage antwortete das Unternehmen mit einem Antwortschreiben statt einem vollständig ausgefüllten Fragebogen. Auch dafür gab es wieder Gelb.

Die rote Karte erhielt Edeka mangels Angaben zu den Fragen nach der Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen sowie der Verringerung der Anbauflächen im Einzugsgebiet der Lagunen in allen drei Fokusregionen. Zudem machte Edeka keine Angaben zur Unterstützung von Landwirt:innen bei der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft und erhielt dafür ebenfalls Rot.



4.4 Lidl



Im Vergleich zur Abfrage aus dem Jahr 2023 bleibt die Bewertung von Lidl bei fast allen Fragen gleich. Eine verbesserte Bewertung konnte Lidl durch das Ausfüllen des Fragebogens erreichen. Da das Unternehmen diesmal nicht am Gespräch teilnahm, verschlechterte sich hier die Bewertung. Inhaltliche, positive Entwicklungen konnten im Bereich des regionalen Bezugs von Obst verzeichnet werden: Aktuell unterstützt Lidl Pilotprojekte, um Aprikosen und Wassermelonen aus deutschem Anbau zu beziehen. Zudem gab das Unternehmen zur Frage des Wassermanagements an, bis Februar 2026 100 Prozent der Obst- und Gemüse-Erzeuger aus „Hochrisikoländern“ nach anerkannten Wasserstandards zertifizieren zu wollen. Diese Länder sind: Spanien, Italien, Griechenland, Portugal, Ägypten, Marokko, Israel, Chile und Südafrika. Für diese positiven Entwicklungen erhielt Lidl die grüne Karte – auch für die Bemühungen zu Wassermanagement in unseren drei Fokusregionen.

Mit der grünen Karte bewertet wurde Lidl ebenfalls erneut im Bereich der Einhaltung der EU-Nitratrictlinie.⁴⁰

Mit der gelben Karte wurde Lidl erneut im Bereich der Bereitstellung von Informationen über die Herkunft von Obst- und Gemüse für Verbraucher:innen bewertet. Bei den Angaben zur Herkunft hält sich Lidl an die gesetzlichen Vorgaben zur Kennzeichnung der Produkte mit dem Herkunftsland. Eine genauere Bestimmung des Herkunftsortes der Produkte ist für Verbraucher:innen auf den ersten Blick jedoch nicht möglich.

Als schädlich für die Lagunen in den abgefragten Fokusregionen – und deshalb mit der roten Karte bewertet – wurden sowohl die fehlenden Bemühungen um eine Erweiterung der natürlichen Nitratfilterflächen als auch um die Verringerung der Anbauflächen im Einzugsgebiet der Lagunen. Zudem engagiert sich Lidl nicht beim Thema der Erweiterung des Angebots an Größen und/oder Aussehen von aus Südspanien bezogenem Gemüse. Auch eine Unterstützung von Landwirt:innen bei der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft fehlt hier noch.



Im Vergleich zur Abfrage aus dem Jahr 2023 verbessert Rewe sein Ergebnis drastisch. In der neu zur Umfrage 2025 hinzugekommenen Frage nach der Unterstützung von Landwirt:innen bei der Umstellung auf ökologische Erzeugung erhielt Rewe als einziges Unternehmen die grüne Karte. Rewe gab an, eigene Programme zu entwickeln, die Landwirt:innen helfen, ihre Ziele und Maßnahmen bei der Regeneration von Agrarökosystemen zu erreichen. Das Unternehmen hat in Spanien ein Programm mit dem Ziel gestartet, Erzeuger:innen bei der Verbesserung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung und der Umstellung auf eine nachhaltige Produktion zu unterstützen. Bei der Auswahl der Aktionsgebiete des Programms wird u. a. die Nähe zu Feuchtgebieten (hier einschließlich Doñana und Mar Menor) und Gebieten mit Beschränkungen für die Verwendung von Nitraten berücksichtigt. Dabei wird sowohl in den Einzugsgebieten der Lagunen in Murcia, Huelva als auch Almería die Wiederherstellung und Renaturierung eines Teils der Anbauflächen gefördert und der Nitratsatz durch Düngung verringert. Dafür erhält Rewe bei den Fragen nach der Gewährleistung der Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie, der Erweiterung natürlicher Nitratfilterflächen und der Verringerung der Anbauflächen, in allen Regionen die grüne Karte. Zudem plant Rewe in Almería zukünftig eine Verringerung illegaler Bewässerung in Zusammenarbeit mit lokalen Landwirt:innen der Verbrauch minimiert und die Nutzung optimiert wird. Als inhaltliche, positive Entwicklung kann verzeichnet werden, dass der Bioanteil des aus Spanien bezogenen Gemüses von 20 % (Angaben aus der Umfrage 2023) auf „ca. 30 %“ (Angabe aus der Umfrage 2025) gestiegen ist.

Als besonders lagunenschonend und mit der grünen Karte bewertet tat sich Rewe auch in diesem Jahr wieder im Bereich der regionalen und saisonalen Beschaffung hervor. So strebt Rewe weiterhin an, den Anteil an regional erzeugtem Gemüse aus Deutschland kontinuierlich zu erhöhen. Beispiele, die das Unternehmen nennt, sind: Kooperationen mit lokalen Erzeugern, Gewächshausprojekte und Programme zur Vermarktung von Produkten aus Umstellungsflächen auf Bio-Erzeugung. Auch im Bereich des Ausschlusses von Produkten, die auf illegal bewässerten Flächen angebaut werden, erhielt Rewe erneut die grüne Karte für die Regionen Murcia und Huelva, da zumindest Beeren zum Großteil über das GLOBAL G.A.P. Add-On „SPRING“ verfügen. Aktuell arbeitet Rewe an der weltweiten Einführung des GLOBALG.A.P. Programms SPRING für seine Obst und Gemüse Lieferanten. Zudem beteiligte sich Rewe wieder am persönlichen Gespräch.

Mit der gelben Karte bewertet wurde Rewe beim Ausbau des Angebots verschiedener Größen und Aussehen von Obst- und Gemüseprodukten: So gibt das Unternehmen auch in diesem Jahr an, sich weiterhin gegen die Verschwendung von Saisonware einzusetzen, unter anderem auch durch den Verkauf von Produkten mit Farb- und Formfehlern. Bei der Frage zur Information von Verbraucher:innen zur präzisen Herkunft von Obst und Gemüse erhielt Rewe ebenfalls erneut Gelb. Die Umfrage beantwortete Rewe erneut in Form eines Antwortschreibens anstatt den Fragebogen auszufüllen und erhielt hierfür ebenfalls die gelbe Karte.

5. So ist die Bewertung entstanden

Die Bewertung baut auf der Umfrage zum Mar Menor aus dem Jahr 2023 auf und wurde um einige Fragen zu den Regionen Almería und Huelva ergänzt. Die Umfrage wurde an die fünf größten deutschen Einzelhandelsunternehmen – Edeka, Rewe, Lidl, Aldi Süd und Aldi Nord – versendet. Zeitgleich wurden die Unternehmen mithilfe eines Hintergrundpapiers⁴¹ über die Umweltproblematiken in den beiden neu hinzugekommenen Fokusregionen informiert. In anschließenden Gesprächen bestand Raum zur Klärung offener inhaltlicher Nachfragen sowie zur Mitteilung von Entwicklungen der Handlungen der Einzelhandelsunternehmen in den Regionen. Nach Einreichen der ausgefüllten Fragebögen wurden diese systematisch, nach für den Schutz der angefragten Lagunen wichtigen Aspekten, zusammengefasst. Vor der Veröffentlichung der Ergebnisse erhielten alle Unternehmen die Möglichkeit einer erneuten Stellungnahme, um relevante und bisher nicht berücksichtigte Informationen nachzureichen und damit Ihre Position in der Auswertung möglicherweise zu verbessern.

Die für den Schutz der Lagunen zentralen Aspekte, die in der Bewertung berücksichtigt werden, sind:

1. Die Erweiterung bzw. Renaturierung der natürlichen Nitratfilterflächen im Wassereinzugsgebiet der Lagunen;
2. Die Verringerung der Anbauflächen bzw. der aus den Fokusregionen stammenden Produkte;
3. Eine wasserschonende Gemüseproduktion und Ausschluss des Bezugs von Produkten, die auf illegal bewässerten Flächen angebaut wurden;
4. Das Einhalten der gesetzlichen Vorgaben zu Nitratwerten – im Rahmen der EU-Nitratrichtlinie;

- ⑤ Die Bereitstellung von Informationen über die präzise Herkunft von Obst- und Gemüse für die Verbraucher:innen;

- ⑥ Die Umstellung des angebotenen Sortiments auf (möglichst ökologisch erzeugte) saisonale Obst- und Gemüseprodukte aus Deutschland;

- ⑦ Die Unterstützung von südspanischen Landwirt:innen bei der Umstellung von einer konventionellen zu einer ökologischen Produktion;

- ⑧ Die Bereitstellung von Informationen über die präzise Herkunft von Obst- und Gemüse für die Verbraucher:innen;

- ⑨ Der Einschluss von Obst- und Gemüse mit „Schönheitsfehlern“ bzw. verschiedener Größen und Aussehen von Produkten in das von Supermärkten angebotene Sortiment – um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden und Ressourcen zu schonen.

Für die Beteiligung an Gesprächen und Umfrage gab es Zusatzpunkte.

Die Bewertung der Antworten der Unternehmen erfolgte nach dem folgenden Schema: Zu jedem der für den Schutz der Lagunen zentralen Aspekte (hier: 1 – 9) konnten maximal zwei Punkte gesammelt werden. Zusätzlich gab es jeweils maximal zwei Punkte für eine Teilnahme an Gesprächen und Umfrage.

Die maximale Punktzahl (zwei Punkte – die im Bewertungsschema zur Vergabe einer „grünen Karte“ führten) in einem Bereich konnte jeweils erreicht werden, wenn die Unternehmen: Den Fragebogen vollständig beantworteten; an dem persönlichen Gespräch teilnahmen; klare Bemühungen im Rahmen der für den Schutz der Lagunen zentralen Aspekte erkennbar waren.

Die reduzierte Punktzahl (ein Punkt – der im Bewertungsschema zur Vergabe einer „gelben Karte“ führte) wurde vergeben, wenn die Unternehmen den Fragebogen nur teilweise beantworteten oder stattdessen ein informatives Antwortschreiben versendeten. Die gelbe Karte gab es auch, wenn statt des persönlichen Gesprächs nur ein informatives Antwortschreiben versendet wurde. Zudem wurde die gelbe Karte vergeben, wenn aus den Angaben zumindest teilweise Bemühungen im Rahmen der für den Schutz des Mar Menor zentralen Aspekte erkennbar waren, diese jedoch entweder zu unspezifisch (bzw. nicht auf das Wassereinzugsgebiet der Lagunen im speziellen bezogen) oder als unzureichend gewertet werden mussten.

Keine Punkte (und somit eine „rote Karte“) gab es, wenn der Fragebogen nicht beantwortet wurde; weder ein persönliches Gespräch noch eine schriftliche Äußerung erfolgte; keine Bemühungen im Rahmen der für den Schutz der Lagunen zentralen Aspekte erkennbar waren, was wir auch angenommen haben, wenn gar keine Angaben zu einem Punkt gemacht wurden, d.h. eine Frage nicht beantwortet wurde.

8. Referenzen

- 1 Deutsche Umwelthilfe, Ecologistas en Acción Región Murciana: Umweltkatastrophe am Mar Menor – Billiggemüse und tote Seepferdchen, abrufbar unter: https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Billiggm%C3%BCse_MarMenor/Factsheet_Mar_Menor_final.pdf (zuletzt geprüft am 10.04.2025).
- 2 MITECO (2023): Marco de actuaciones para el desarrollo territorial sostenible del área de influencia del espacio natural Doñana.
- 3 Siehe zu Almería und vertiefend zu Murcia und Huelva: Deutsche Umwelthilfe, Ecologistas en Acción: Spanische Felder, deutsche Verantwortung: Nitratbelastung und die Rolle des deutschen Lebensmittelhandels, abrufbar unter: https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Billiggm%C3%BCse_MarMenor/Hintergrundpapier_Nitrat_final.pdf (zuletzt geprüft am 10.04.2025).
- 4 Palafox, Jaime (2023): Análisis de las exportaciones agroalimentarias Año 2022, Cajamar Caja Rural, S. 30-32.
- 5 Siehe bspw.: Ahabc.de: Pflanzennährstoffe, abrufbar unter: <http://www.ahabc.de/garten/bodenverbesserung/duengung/pflanzennaehrstoffe/> (zuletzt geprüft am 10.04.2025).
- 6 Für einen Überblick siehe bspw.: Cyriacks, Peer et al. (2020): Für eine ökologische Zukunft der Landwirtschaft in Deutschland, Forderungen der Deutschen Umwelthilfe e.V., Deutschen Umwelthilfe e.V., Stand 20.06.2020, hier: S.11-12.
- 7 Richtlinie des Rates vom 12. Dezember 1991 zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen (91/676/EWG).
- 8 Hernández, Koldo: La contaminación por nitratos y su impacto en el medio ambiente y el agua de consumo humano, Ecologistas en Acción, 07.03.2024.
- 9 So ist im Zeitraum zwischen 2015 - 2020 die Haltungszahl von Schweinen um 21,5 % gestiegen und lag im November 2020 bei fast 33 Millionen. Siehe dazu: Greenpeace: Proliferación de ganadería industrial por el territorio, abrufbar unter: <https://es.greenpeace.org/es/en-profundidad/de-la-mierda-de-las-macrogranjas-no-se-dice-ni-mu/proliferacion-de-ganaderia-industrial-por-el-territorio/> (zuletzt geprüft am 10.04.2025).
- 10 Hernández, Koldo (2024): La contaminación por nitratos y su impacto en el medio ambiente y el agua de consumo humano, Ecologistas en Acción.
- 11 Jacobsen, BH; Hansen B.; Schullehner J. (2024): Health-economic valuation of lowering nitrate standards in drinking water related to colo-rectal cancer in Denmark, Sci Total Environ.
- 12 ISGlobal, "El nitrato en el agua de consumo podría ser un factor de riesgo de cáncer de próstata a largo plazo", 08.03.2023, abrufbar unter: <https://www.isglobal.org/-/nitrato-en-agua-posible-factor-riesgo-cancer-prostata-a-largo-plazo> (zuletzt geprüft am 10.04.2025).
- 13 URTEIL DES GERICHTSHOFS (Sechste Kammer), 14. März 2024 „Vertragsverletzung eines Mitgliedstaats – Richtlinie 91/676/EWG – Art. 3 Abs. 4 – Art. 5 Abs. 4 – Anhang II Punkt A Nrn. 2 und 5 – Anhang II Punkt B Nr. 9 – Anhang III Abs. 1 Nrn. 2 und 3 und Abs. 2 – Art. 5 Abs. 5 – Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen – Überprüfung des Verzeichnisses der durch Nitrat gefährdeten Gebiete – In den Aktionsprogrammen vorgesehene, verbindlich vorgeschriebene Maßnahmen – Zusätzliche Maßnahmen oder verstärkte Aktionen“.
- 14 Deutsche Umwelthilfe, Ecologistas en Acción Región Murciana: Umweltkatastrophe am Mar Menor – Billiggemüse und tote Seepferdchen, abrufbar unter: https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Billiggm%C3%BCse_MarMenor/Factsheet_Mar_Menor_final.pdf (zuletzt geprüft am 10.04.2025).
- 15 Guaita-García, Noelia; Martínez-Fernandez, Julia; Javier Barrera-Causil, Carlos; Fitz, Carl H.: Stakeholder analysis and prioritization of management measures for a sustainable development in the social-ecological system of the Mar Menor (SE, Spain), in: Environmental Development, Vol. 42, 2022.
- 16 Celdrán Rubio, Diego: Delimitación mediante técnicas de teledetección de las superficies de cultivos regadas ilegalmente entre los años 2019 y 2022 en la cuenca vertiente del Mar Menor, Murcia, abrufbar unter: https://oa.upm.es/72054/3/TFG_DIEGO_CELDRAN%20RUBIO.pdf (zuletzt geprüft am 10.04.2025).
- 17 Deutschlandfunk: Nitrat-Problem in Spanien, abrufbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/nitrat-problem-in-spanien-102.html> (zuletzt geprüft am 10.04.2025).
- 18 Deutschlandfunk: Nitrat-Problem in Spanien, abrufbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/nitrat-problem-in-spanien-102.html> (zuletzt geprüft am 10.04.2025); Cyriacks, Peer et al.: Für eine ökologische Zukunft der Landwirtschaft in Deutschland, Forderungen der Deutschen Umwelthilfe e.V., Deutschen Umwelthilfe e.V., Stand 20.06.2020, hier: S.11-12.
- 19 Pledge Times: Proexport warns of the deterioration of the fruit and vegetable export muscle in the Region of Murcia in 2023, 15.04.2025, verfügbar unter: https://pledgetimes.com/proexport-warns-of-the-deterioration-of-the-fruit-and-vegetable-export-muscle-in-the-region-of-murcia-in-2023-the-truth/?utm_source=chatgpt.com (zuletzt geprüft am: 16.04.2025).
- 20 SEO/BirdLife (2023): Informe sobre el estado de conservación de las aves acuáticas en Doñana. SEO/BirdLife, Madrid.
- 21 Deutsche Umwelthilfe, Ecologistas en Acción: Spanische Felder, deutsche Verantwortung: Nitratbelastung und die Rolle des deutschen Lebensmittelhandels, abrufbar unter: https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Billiggm%C3%BCse_MarMenor/Hintergrundpapier_Nitrat_final.pdf (zuletzt geprüft am 10.04.2025).
- 22 Paredes, I. et al. (2020): Agricultural and urban delivered nitrate pollution input to Mediterranean temporary freshwaters, Agriculture, Ecosystems & Environment, Vol. 294.
- 23 MINISTERIO PARA LA TRANSICIÓN ECOLÓGICA Y EL RETO DEMOGRÁFICO (2023): Informe del estado de los acuíferos del entorno de Doñana Año hidrológico 2022-2023.

- 24 Paredes et al (2021): Ongoing anthropogenic eutrophication of the catchment area threatens the Doñana World Heritage Site (South-west Spain), *Wetlands Ecol Manage* 29, S. 41–65.
- 25 Ministerio de Agricultura, Pesca y Alimentación: ANÁLISIS CAMPAÑA 2023/24 DE FRUTOS ROJOS, abrufbar unter : https://www.mapa.gob.es/va/agricultura/temas/producciones-agricolas/analisisfrutosrojoscampana2023_2423deabril2024_tcm39-680918.pdf (zuletzt geprüft am: 25.04.2025).
- 26 Im Jahr 2024 exportierte Huelva Obst und Gemüse im Gesamtwert von über 1,2 Milliarden Euro, wobei Deutschland mit 373 Millionen Euro der wichtigste Einzelmarkt war. Es liegen keine Daten in Tonnen vor. Huelva información: Los frutos rojos de Huelva alcanzan en 2024 un récord de exportaciones con más de 1.200 millones, 25.01.2025, verfügbar unter: https://www.huelvainformacion.es/huelva/frutos-rojos-huelva-alcanzan-2024_0_2003211851.html?utm_source=chatgpt.com (zuletzt geprüft am: 16.04.2025).
- 27 Horto info: Almería ha exportado esta campaña 2.584,62 millones de kilos de hortalizas y frutas por 3.641,77 millones de euros, a 1,41 €/kg, verfügbar unter: https://hortoinfo.es/almeria-ha-exportado-esta-campana-2-58462-millones-de-kilos-de-hortalizas-y-frutas-por-3-64177-millones-de-euros-a-141-e-kg/?utm_source=chatgpt.com (zuletzt geprüft am: 16.04.2025).
- 28 Pérez-Martín, M., A. et al. (2024): Defining the maximum nitrogen surplus in water management plans to recover nitrate polluted aquifers in Spain, *Journal of Environmental Management*, Vol. 356.
- 29 Martínez-Valderrama et al. (2024): Uberizing Agriculture in Drylands: A Few Enriched, Everyone Endangered, *Water Resources Management*, Vol. 38, S. 193–214.
- 30 Ministerio para la transición ecológica y el reto demográfico: Informe monográfico sobre presencia de nitratos y plaguicidas en las aguas continentales. especial referencia a las aguas de consumo humano, 25 de abril 2022.
- 31 El País: La agonía de las Albuferas de Adra, contaminadas por la agricultura como el Mar Menor, 18.09.2023, abrufbar unter: <https://elpais.com/espana/andalu-cia/2023-09-18/la-agonia-de-las-albuferas-de-adra-contaminadas-por-la-agricultura-como-el-mar-menor.html> (zuletzt geprüft am: 10.04.2025).
- 32 Brief des Lebensmitteleinzelhandels, abrufbar unter: https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2022-03/20220321_Donana_Company%20Letter%202022.pdf (zuletzt geprüft am: 22.04.2025).
- 33 Campact Blog: Mehr Schutz für bedrohten Nationalpark!, abrufbar unter: <https://blog.campact.de/2023/11/erdbeeren-donana-nationalpark/> (zuletzt geprüft am: 22.04.2025).
- 34 The Guardian: Wetlands win reprieve after deal over Andalusian natural space, 04.10.2023, abrufbar unter: <https://www.theguardian.com/environment/2023/oct/04/wetlands-win-reprieve-after-deal-between-spain-and-andalucia> (zuletzt geprüft am: 16.04.2025).
- 35 GLOBAL G.A.P.: Sustainable Program for Irrigation and Groundwater Use, verfügbar unter: https://www.globalgap.org/what-we-offer/solutions/spring/?utm_source=chatgpt.com (zuletzt geprüft am 15.04.2025).
- 36 Siehe dazu ausführlich: Deutsche Umwelthilfe: Lebensmittelverschwendung? Standard! Der Schönheitswahn bei Obst und Gemüse im deutschen Einzelhandel, Marktcheck, verfügbar unter: https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Lebensmittelverschwendung/250318_Lebensmittelverschwendung_Marktcheck.pdf (zuletzt geprüft am 15.04.2025).
- 37 Die Suche mit der 13-stelligen Nummer ist über diese Website möglich: GLOBAL G.A.P.: Search, verfügbar unter: <https://database.globalgap.org/globalgap/search/SearchMain.faces> (zuletzt geprüft am 15.04.2025).
- 38 Aldi Nord: Wie engagiert sich ALDI Nord für einen nachhaltigen Obst- und Gemüseanbau in Spanien?, abrufbar unter: <https://www.aldi-nord.de/unternehmen/presse/aldi-antwort/wie-engagiert-sich-aldi-nord-fuer-einen-nachhaltigen-obst-und-gemuese-anbau-in-spanien.html> (zuletzt geprüft am 15.04.2025).
- 39 Edeka: Allgemeine Geschäftsbedingungen, abrufbar unter: <https://edeka-foodservice.de/ueber-uns/agb> (zuletzt geprüft am 15.04.2025).
- 40 Im Code of Conduct von Lidl werden Geschäftspartner dazu aufgefordert, sich an Gesetze zum Umweltschutz zu halten. Lidl: Code of Conduct, abrufbar unter: <https://unternehmen.lidl.de/verantwortung/code-of-conduct> (zuletzt geprüft am 15.04.2025).
- 41 Deutsche Umwelthilfe, Ecologistas en Acción: Spanische Felder, deutsche Verantwortung: Nitratbelastung und die Rolle des deutschen Lebensmittelhandels, abrufbar unter: https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Billiggm%C3%BCse_MarMenor/Hintergrundpapier_Nitrat_final.pdf (zuletzt geprüft am 10.04.2025).

Bildnachweise:

© Titelbild (Alfredo/stock.adobe.com), Seite 2 (tingitania/stock.adobe.com), Seite 3, 4 und Rückseite (Ecologistas en Acción)



Stand: April 2025



 Deutsche Umwelthilfe

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 9995-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpartner*innen

Farina Kiefer
Referentin
Tel.: 030 2400867-888
E-Mail: kiefer@duh.de

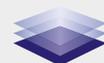
Kathrin Anna Frank
Teamleit. Ernährung und Landnutzung
Tel.: 030 2400867-884
E-Mail: frank@duh.de

www.duh.de [@info@duh.de](mailto:info@duh.de)     [umwelthilfe](https://www.instagram.com/duh)

 Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Wir sind unabhängig, klageberechtigt und kämpfen seit über 40 Jahren für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende: www.duh.de/spenden

Transparent gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ausgezeichnet mit dem DZI Spenden-Siegel für seriöse Spendenorganisationen.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Unser Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX